

## Fastenimpuls 2022

**19. März, 17.00 Uhr Johannisberg**

**20. März, 18.00 Uhr Geisenheim Dom**

**Christoph Ahlbach**

---

Liebe Glaubensgeschwister,

ich lade Sie herzlich ein, gemeinsam mit mir als Fastenimpuls, also als **Fastenanstoß**, das heutige Evangelium vom 3. Fastensonntag zu Betrachten. Es steht bei Lukas, 13,1-9.

Als ich die Einladung bekam, einen Fastenimpuls in der österlichen Bußzeit 2022 zu übernehmen, schaute ich als erstes nach geeigneten Terminen. So legte ich mich auf das Wochenende 19./20. März fest. Danach erst schaute ich auf die Texte, die für den heutigen Sonntag vorgesehen sind. Als ich das Evangelium durchlas wurde mir bewusst: Oh je, schwere Kost. Die Überschrift im Lektionar lautet:

**„Ihr alle werdet genauso umkommen, wenn ihr euch nicht bekehrt“.**

Ich dachte mir, das ist wohl eher nicht der Text, den du dir als frohe Botschaft wünschst.

Wohl eher der Text der ersten Lesung vom brennenden Dornbusch. Hier steht als Überschrift:

**“Der „Ich-bin-da“ hat mich zu euch gesandt“.**

Ja, das ist doch mal ein toller Text. Da brennen doch die leidenschaftlichen Worte nur so hervor.

Aber: Eine Eigenart von mir ist es, sich nicht mit dem „Einfachen“ zu begnügen, sondern die Herausforderung zu suchen.

Darum wird der heutige Anstoß, Sie ahnen es schon, sich mit dem vorgesehenen Evangelium befassen.

**Am Anfang stehen 2 Fragen: Meint Ihr, dass nur diese Galiläer Sünder waren, weil das mit ihnen geschehen ist? (Hier geht es darum, dass Pilatus Galiläer umbringen ließ).**

**und**

**Meint ihr, dass nur sie Schuld auf sich geladen hatten. (Hier geht es um den Einsturz des Turmes von Schilòach).**

Schuld und Sünde, darum mussten sie sterben? Dass sieht schlecht aus, für die Menschen damals und heute, nicht wahr? Betrachten wir die Welt um uns herum und im großen Ganzen.

Wenn wir also davon ausgehen, dass alle Menschen die sündigen und schuldig werden getötet werden, wer bleibt denn da noch übrig. Es kommt sicher mir und ihnen niemals die Idee zu sagen: „**Klar, ich**,..... oder?

Wir sind versucht für Krankheiten, Unglücke oder Verbrechen einen Grund zu suchen. Warum passiert etwas Tragisches? Warum kommt eine Pandemie? Ja, die Menschen sind schlecht und glauben nicht mehr an Gott. Deshalb muss Gott mal ein Machtwort sprechen. Die Menschen auf der Welt leben nur noch in Sünde, viele laden Schuld auf sich. Dafür sind sie selbst verantwortlich, dass musste ja mal so kommen. Oder denken Sie an leidvolle Krankheiten. Müssen Menschen, die unheilbar an Krebs erkranken sich selbst fragen, was habe ich nur getan, ich bin ja so ein Sünder. Wir fragen oft: Die Frau oder der Mann ist doch jeden Sonntag in die Kirche gegangen, war so gläubig. Warum hat sie oder er das verdient zu sterben?

Merken Sie was? **Immer die Anderen!**

Im Schrifttext heißt es: „**Zu jener Zeit kamen einige Leute zu Jesus und berichteten ihm von den Galiläern, die Pilatus beim Opfern umbringen ließ, so dass sich ihr Blut mit dem ihrer Opfertiere vermischte.**

Ich kann mir das gut vorstellen, da passiert was und die Menschen kommen zu Jesus um ihm zu berichten, was anderen passiert ist.

Hier ist, glaube ich etwas in Schiefelage geraten. Hier ist doch immer nur von Anderen die Rede. Ist es nicht leicht von sich selbst abzulenken und sich über **andere** Gedanken zu machen? Nur nichts an uns rankommen lassen.

**Ist ja bequemer!**

**Ist ja einfacher!**

Als Organist suche ich immer nach Liedern, die zu den Messtexten passen. Bezugnehmend auf das Gehörte. Wir unterbrechen hier einmal unsere Gedankengänge. Singen wir **ganz bewusst** einmal gemeinsam ein Lied, dass unser Fragen verändern kann! In eine andere Richtung führen kann.

**Uns verändern kann. Da muss sich was ändern.**

**Lied Gotteslob 272/ 1-3** *Zeige uns, Herr,...*

*(Melodie: Beim letzten Abendmahle).*

**Jesus sagt: „Ihr alle werdet genauso umkommen, wenn ihr euch nicht bekehrt“.**

Er meint wohl: Ihr seid nicht besser als die Anderen. Fragt nicht nach dem: „Warum passiert etwas anderen“. Schaut auf **Euch**.

Merken wir was?

Ist uns ein Licht aufgegangen?

Es geht einfach nicht um **Andere**, - es geht ja um **mich! Um-mich.**

Ich soll was verändern, ... in mir selbst.

Nun ja, jetzt haben wir den Salat, jetzt wird es unbequem. Wenn wir also alle, Sie und Ich, Schuld und Sünde auf uns geladen haben, was sollen wir nun tun? Wie endet denn das mit uns?

Jesus dreht die Frage herum. Er richtet seinen Blick auf uns.

Was bewirkt das Geschriebene und Gehörte in uns? Wir möchten ja sicher die Schriftworte nicht nur anhören sondern in unser Leben einfügen.

Es geht nicht um die Schuld und Sünde der Anderen, um das Unheil, welches ANDEREN wiederfährt.

### **Die Antwort heißt: Jesus Christus**

Trotz allem, was uns Schwermacht: Verstrickung in Sünden und Verzweiflung, wir können mit Jesus an der Seite umkehren. Jesus hilft uns. Auch wenn wir ständig andere Wege gehen, er lässt uns nicht fallen. Wir müssen nicht auf Andere schauen.

Was sagt uns das Schriftwort, was gibt Jesus uns als Hilfe?: Und er erzählte ihnen ein Gleichnis. Sie haben das Gleichnis vom Feigenbaum schon oft gehört. Ein Mann pflanzt einen Feigenbaum. 3 Jahre keine Frucht getragen. Ansage an den Winzer des Besitzers: Hau in um, mach ihn weg. Es bringt nichts. Der schadet nur.

Jetzt merken wir es. Jetzt kommt die Wendung.

Jesus gibt uns nicht auf. Es heißt im Schrifttext:

***Der Weingärtner erwiderte: Herr, lass ihn dieses Jahr noch stehen; ich will den Boden um ihn herum aufgraben und düngen. Vielleicht trägt er doch noch Früchte; wenn nicht, dann lass ihn umhauen.***

**Ah jetzt!**

## **Jetzt wird alles gut!**

Er – gibt – uns- nicht - auf. Auch wenn wir uns immer wieder in Schuld und Sünde verstricken, wenn wir keinen Hoffnungsschimmer in Not und Leid sehen. Der ICH-BIN-DA lässt uns nie allein, er lässt den Baum stehen, hören wir. Um den Baum herum wird umgegraben, er wird weiter gepflegt. Also, Jesus wird uns nicht fallen lassen wie Fallobst. Vielleicht trägt der Baum doch noch Früchte. Bei Jesus sind wir keine kleinen Früchtchen. Wir sind groß. Jesus versorgt uns und gibt uns Halt und Stärke. Die Umkehr schaffen wir.

Die Perspektive ist eröffnet, dass sich doch noch etwas zum Guten wendet.

Wie heißt es im Psalm 103 der zur heutigen Liturgie gehört:

*Gnädig und barmherzig ist der Herr, voll Langmut und reich an Güte.*

*Lobe den Herrn, meine Seele, und alles in mir seinen heiligen Namen!*

*Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat:*

*Der dir all deine Schuld vergibt und all deine Gebrechen heilt;*

*Der dein Leben vor dem Untergang rettet und dich mit Huld und Erbarmen krönt.*

*Der Herr vollbringt Taten des Heiles, Recht verschafft er allen Bedrängten.*

*Er hat Mose seine Wege kundgetan, den Kindern Israels seine Werke.*

*Der Herr ist barmherzig und gnädig, langmütig und reich an Güte.*

*So hoch der Himmel über der Erde ist, so hoch ist seine Huld über denen, die ihn fürchten.*

**Lasst uns nun befreit singen, ja wir können voller Hoffnung singen.**

**Gl.: 468/ 1-3**     *Gott gab uns Atem...*

Mensch war das gut, dass ich mich und hoffentlich auch Sie mit diesem Evangelium befasst habe und anstoßen lassen. Nicht vor diesem Text zurückgeschreckt bin. Ich habe erkannt, dass dieses Evangelium wirklich eine „**Frohe Botschaft**“ ist. Und Sie?

*Und wieder einmal können wir feststellen: Schwere Kost muss nicht unverträglich sein.*

**Amen.**